

Juvinivo²¹

Jahresbericht 2017



JUVIVO²¹

Jahresbericht 2017

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Der Verein JUVIVO	3
Team 2017	5
Kinder und Jugendliche als Zielgruppe und gruppenspezifische Bedürfnisse	6
Angebotsstruktur	11
Zielsetzungen	13
Angebote und Aktivitäten	14
Jahresschwerpunkt: „Medien.Kompetenz.JA“	17
Statistische Daten	18
Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit	19
Unsere Kooperationspartner_innen	20
Zusammenfassung und Ausblick	21

IMPRESSUM:

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek
Redaktion: Sertan Batur, Manuela Beganovic, Anna Haberl, Stephan Höller, Martin Zeilbauer
Fotos: Verein JUVIVO
Layout: Renate Woditschka, Konrad Zirm
Druck: Intercopy

Vorwort der Geschäftsleitung

Ein Jahresbericht bietet die Gelegenheit, sich Geleistetes bewusst zu machen sowie Resümée zu ziehen. Naheliegender erscheint, dabei vor allem die Highlights, das Besondere in den Blick zu nehmen. Uns ist aber wichtig, gerade in Zeiten sich verschärfender sozialer Gegensätze den Kern unserer Arbeit zu betonen: 2017 war ein Jahr in dem unsere 62 Mitarbeiter*innen in fachlich reflektierter, kreativer und engagierter Weise an der Verbesserung der Lebensbedingungen unserer Adressat*innen gearbeitet haben. Auf Basis einer professionellen Beziehungsarbeit konnten 2017 mit mehr als 107.000 Kontakten junge Menschen sowie Marginalisierte im öffentlichen Raum begleitet, unterstützt, beraten und bestärkt werden. Wichtig finden wir, dazu beizutragen, dass gerade benachteiligte oder als „anders“ wahrgenommene Menschen in dieser Stadt, gute Perspektiven für sich sehen und verwirklichen können. Wir begegnen unseren Zielgruppen auf Augenhöhe und eröffnen Freiräume zum Spielen, sich Austauschen, Weiterdenken, zum Tätig und Wichtig sein.

Den Rahmen für unsere Arbeit mit den Zielgruppen boten bei JUVIVO auch letztes Jahr zahlreiche Maßnahmen und Schwerpunktsetzungen:

Wir konnten die Expertise im Verein über Bezirksgrenzen hinaus nutzen, indem wir unseren Mitarbeiter*innen die Möglichkeit boten, sich regelmäßig intern auszutauschen und zu vernetzen. Der MA13 Jahresschwerpunkt wurde u.a. in einigen internen Fortbildungen behandelt, z.B. zum Thema „Snapchat, Instagram und Co“ und zu „Gewalt und Medien“. Medienpädagogische Arbeit im Sinne von Medienproduktion, -reflexion und -kompetenz stellte 2017 einen besonders wichtigen Fokus unserer Arbeit dar, und JUVIVO engagiert sich redaktionell im MA13-Blog www.medienkompetenzja.wien.

Mit „Lass gut sein“ sprechen wir uns für städtische Vielfalt aus und bieten einen Rahmen für Projekte und Veranstaltungen unter diesem Motto. Urbanes Leben braucht „urbane Kompetenz“, d.h. einen offenen und selbstverständlichen Umgang mit alltäglichen Konflikten im öffentlichen Raum und die Bereitschaft zur Aushandlung. Wir wollen unterschiedliche Blickwinkel auf den öffentlichen Raum und die Menschen dort ermöglichen.

Dabei machen wir Diskrepanzen zwischen realer Gefährdung und subjektiver Wahrnehmung zum Thema und fördern Problemlösekompetenzen.

Im Rahmen unseres Schwerpunkts auf Gesundheitsförderung führten wir als Teil des Programms „Gesunde Bezirke“ der Wiener Gesundheitsförderung Kindergesundheitsstraßen im 6. und 15. Bezirk durch und entwickelten spezifische Bausteine zur Persönlichkeitsbildung. Zudem boten wir einen Workshop für WIG Mitarbeiter*innen zum Umgang mit Konflikten im öffentlichen Raum an.

Der von JUVIVO organisierte „Thementag“ stand 2017 unter dem Motto „Fachbegriffe zum Anpacken“. In acht Workshops setzten wir uns unter anderem mit Beziehungsarbeit, Ressourcenorientierung, Niederschwelligkeit oder transkultureller Kompetenz auseinander.

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist das Erkennen, Bündeln und Weiterleiten von Themen, die unseren Zielgruppen unter den Nägeln brennen. 2017 brachten wir vor allem die Themen „Wohnen“ und „Sicherheit“ in unterschiedlichen Fachgremien ein. Wichtige Ansprech- und Kooperationspartner*innen waren dabei die MA13, die WIG, die Bezirksgremien der Bezirke 3, 6, 9, 12, 15 und 21, die OGSA, das Kiju-Netz, die Kinder- und Jugendanwaltschaft.

Punktuell arbeiten wir auch an der Schnittstelle zwischen Bildung und Forschung und kooperieren dabei mit der FH Campus Wien und dem wienXtra-institut für freizeitpädagogik. U.a. hielten wir einen Vortrag zum Thema „Streetwork und junge Flüchtlinge zwischen Bahnhöfen“ auf der internationalen Konferenz zu Workingclass Districts.

Wir fördern die fachliche Entwicklung, indem wir z.B. aktuell auch am neuen Parkbetreuungskonzept der MA13 mitarbeiten.

Wir bedanken uns bei allen JUVIVOs für die wichtige Arbeit, die an unseren regionalen Standorten und im öffentlichen Raum geleistet wird und hier nachzulesen ist.

Gabi, Katharina und Walter
Geschäftsleitung

Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3, 6, 9, 12, 15, 21) in der offenen und aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit bzw. mit FAIR-PLAY-TEAMS tätig ist. Finanziert wird JUVIVO hauptsächlich aus Stadt- und Bezirksbudgets, ein Anteil für Projekte entfällt auf Förderungen von anderen, teils privaten Sponsor*innen.

JUVIVO beschäftigt insgesamt 62 Angestellte und durchschnittlich 15 freie Dienstnehmer*innen. Wir sind in Parks, auf Sportplätzen, in angemieteten privaten Räumen, und im Rahmen der aufsuchenden Arbeit an weiteren öffentlichen und halböffentlichen Plätzen für unsere Zielgruppen da.

Zielgruppe und weitere Interessensgruppen

Zielgruppe der Kinder- und Jugendarbeit von JUVIVO.21 sind Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 6 und 21 Jahren, die sich im 21. Wiener Gemeindebezirk aufhalten.

Im Sinne einer reflexiven Zielgruppenorientierung adaptierten wir die Altersgrenze für unsere spezifischen Angebote (z.B. Kidsclub, Sport für Jugendliche etc.). Die Altersgrenzen ermöglichen inhaltliche Schwerpunktsetzungen und gezielte Angebote für Cliques bzw. Peergroups, sind aber insbesondere bei Angeboten im öffentlichen Raum nicht als starre Richtlinien, sondern als Orientierungsrahmen zu verstehen. Neben den

Angeboten für unsere primäre Zielgruppen bieten wir auch Leistungen für weitere Interessensgruppen: Unter Interessensgruppen verstehen wir jene Personen und Einrichtungen, die für die Umsetzung der Ziele der offenen Kinder- und Jugendarbeit involviert werden müssen bzw. die ein konkretes Interesse an den Ergebnissen unserer Aktivitäten haben.

Ziele und Wirkungen

Ziele und Wirkungen:

- Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen verbessern
- Freiräume, erweiterte Handlungsspielräume und Ressourcen durch informelle Bildung erschließen
- Alltagsbewältigung, Orientierungshilfe und Zukunftsperspektiven
- Öffentlicher Raum als Lebensort – verbessertes soziales Klima und soziale Gerechtigkeit an den Aktionsorten
- Selbstbestimmte Identitätsentwicklung
- Soziale Inklusion und soziale Innovation
- Teilhabe und sozialräumliche sowie politische Partizipationsmöglichkeiten
- Erhöhte Mobilität und ganzheitliche Gesundheit

Leitziel von JUVIVO ist, die Lebenssituation und Lebensqualität unserer Zielgruppen nachhaltig zu verbessern sowie deren Handlungsspielräume zu erweitern.

Wir bieten jungen Menschen (Frei-) Räume, in denen sie sich erproben können und wir unterstützen sie, ihr Leben weitgehend selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten. Im Mittelpunkt steht dabei, die Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu begleiten, ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken zu fördern und ihre sozialen Handlungskompetenzen und -optionen zu erweitern. Ziel ist außerdem, den Kindern und Jugendlichen Orientierungshilfen zu geben und sie bei ihrer Alltagsbewältigung sowie der Entwicklung von Zukunftsperspektiven zu unterstützen. JUVIVO ermöglicht somit über niederschwellige Zugänge informelle und non-formale Bildung mit dem Ziel der Lebensbewältigung, der Erweiterung von Handlungsoptionen und der Subjektbildung.

Arbeitsprinzipien

Unsere Angebote sind niederschwellig und offen, das heißt es gibt möglichst keine Voraussetzungen für die Teilnahme (thematische Offenheit, kostenlos, keine Mitgliedschaft etc.). Die Kinder und Jugendlichen nutzen unsere Angebote freiwillig und anonym, uns bekannte personenbezogene Daten unterliegen der Verschwiegenheitspflicht. Wir agieren transparent, authentisch und parteilich für unsere Zielgruppen. Unter kritischer Parteilichkeit verstehen wir die eindeutige Positionierung für die Anliegen der Kinder und Jugendlichen auf individueller und gesellschaftlicher Ebene sowie bei Konflikten im öffentlichen Raum.



Arbeitsprinzipien:

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit, Anonymität und Transparenz
- Parteilichkeit und Authentizität
- Diversität und Gendersensibilität
- Gemeinwesenorientierung und Partizipation
- Lebenswelt- und Sozialraumorientierung
- Bedarfs- und Ressourcenorientierung

Qualitätsmerkmale:

- Professionell ausgebildete Mitarbeiter*innen arbeiten in gemischtgeschlechtlichen, transkulturellen, multidisziplinären Teams
- Supervision und Fortbildung
- Teambesprechungen und Klausuren auf Vereins- und Einrichtungsebene
- Dokumentation, interne und externe Qualitätskontrolle

Methoden und Angebote

Methoden:

- Cliquenarbeit und Jugendkulturarbeit
- Lebensweltorientierte Individualhilfe
- Aufsuchende Jugendarbeit
- Soziokulturelle Animation und Freizeitpädagogik
- Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobbyarbeit

Angebote:

- Einrichtungsbezogene Angebote
- Aufsuchende Jugendarbeit
- Parkbetreuung / Freizeitpädagogische Aktivitäten
- Projekte und themenorientierte Angebote
- Angebote für Interessensgruppen

Wir bieten ein professionelles Beziehungsangebot an, das zusätzlich und alternativ zu anderen Bezugssystemen (z.B. Eltern) Entlastung bringt: Die Mitarbeiter*innen von JUVIVO stehen im Rahmen der lebensweltorientierten Individualhilfe als kompetente Ansprechpersonen bei verschiedenen Lebensfragen (bspw. bezüglich Ausbildung, Arbeit, Familie, Beziehungen, Sexualität, Gesundheit) zur Verfügung.

Mittels Gruppen-, Cliquen und Jugendkulturarbeit erreichen wir die Kinder und Jugendlichen mit ihrem lebensweltlichen Umfeld und bearbeiten – teils auch im Rahmen von Schwerpunktaktionen und Projekten – die für sie wichtigen Themen.

Bei unseren Angeboten im öffentlichen Raum sind insbesondere die Methoden der aufsuchenden Jugendarbeit/Streetwork, der soziokulturellen Animation und der Spiel- und Freizeitpädagogik von Bedeutung.

Mit Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobby-Arbeit sprechen wir unsere Interessengruppen im Sinn der Kinder und Jugendlichen an.



CARMEN



SERTAN



MARTIN



ANNA



JULIA



STEPHAN



MANUELA

Auf Grund der Bildungskarenz zweier Mitarbeiterinnen kam es in diesem Jahr zu Personalwechsel bei JUVIVO.21. Anna Haberl startete Anfang Mai mit ihrer Bildungskarenz die bis Ende des Jahres andauert. Gleichzeitig kam Manuela Beganovic mit Mai als neue Mitarbeiterin ins JUVIVO.21 Team hinzu. Die Bildungskarenz der zweiten Mitarbeiterin, Julia Rusin, hat mit September begonnen. Für die Übergangszeit zwischen September und Anna Haberls Rückkehr im Jänner 2018, durften wir Stephan Höller als Vertretung im JUVIVO.21 Team begrüßen.

Aus Sicht des JUVIVO.21 Teams, verabschieden wir uns mit großem Bedauern von unserer langjährigen Mitarbeiterin Carmen Lehmann, die mit Oktober zurück nach Tirol gezogen ist.

2017 haben demnach folgende Personen im Team von JUVIVO.21 gearbeitet:

- **Anna Haberl**, Bakk. phil., Kultur- und Sozialanthropologin, Jugendarbeiterin (bis Mai 2017)
- **Carmen Lehmann**, Mag. phil., Kultur- und Sozialanthropologin, Jugendarbeiterin (bis Oktober 2017)
- **Julia Rusin**, BA, Bildungswissenschaftlerin, Jugendarbeiterin (bis September 2017)
- **Manuela Beganovic**, Vienna Business School, Studienberechtigung Soziologie, Jugendarbeiterin
- **Martin Zeilbauer**, BSc., Zoologe, Jugendarbeiter, Einrichtungsleiter Stellvertreter
- **Sertan Batur**, Mag. Dr. phil., Psychologe, Einrichtungsleiter
- **Stephan Höller**, Mag. phil., Kultur- und Sozialanthropologe, Jugendarbeiter

Außerdem wurde unser Team 2017 von freien Dienstnehmer_innen unterstützt. Dies waren Bernhard Schönberger, Franziska Katterl und Dominik Erger. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle auch den Mitarbeiter_innen des FAIR-PLAY-TEAM.21, weil wir die Vernetzung und den Austausch sehr schätzten.

Um uns fachlich und persönlich weiter zu entwickeln sowie die Qualität unserer Arbeit zu sichern, legen wir viel Wert darauf, uns kontinuierlich zu den unterschiedlichen Aspekten der Jugendarbeit und Sozialen Arbeit weiterzubilden. So wurden 2017 unter anderem folgende Fortbildungen besucht:

- Grundlagen zu Suchtprävention
- Ausbildung zum Notfallpsychologen (GKPP)
- Workshop „Sexualpädagogik“
- Workshop „Safer Internet“
- Rechtsworkshop
- Interne Fortbildung zu „Snapchat“ und „Instagram“
- Fortbildung „Jugendverschuldung und mögliche Präventionsmaßnahmen“ (three coins)

Außerdem bieten unsere Mitarbeiter_innen ihre Expertise regelmäßig in den folgenden Institutionen als Referent_innen und Lehrbeauftragte an:

- ifp
- Pädagogische Hochschule Wien
- FH Campus Wien

Kinder und Jugendliche als Zielgruppe

und gruppenspezifische Bedürfnisse

Hauptzielgruppe von JUVIVO.21 sind Jugendliche, die sich im Bezirksteil Jedlesees aufhalten und/oder hier wohnen. Die meisten Jugendlichen, die unsere Angebote nutzen, sind zwischen 12 und 18 Jahren; das (aktuelle) durchschnittliche Alter liegt bei ungefähr 15 Jahren.

Grundsätzlich betreut JUVIVO.21 im Jugendtreff Jugendliche von 12 bis 21 Jahren. In der Praxis wird diese Altersbegrenzung jedoch nicht immer streng eingehalten, da es in bestimmten Fällen sinnvoll sein kann, unsere Angebote auch Kindern unter 12 Jahren bzw. jungen Erwachsenen zugänglich zu machen. So gibt es zum Beispiel den Fall, dass Jugendliche ihre jüngeren Geschwister betreuen müssen und die Angebote von JUVIVO nicht in Anspruch nehmen könnten, wenn diese Geschwister keinen Zutritt zu der Einrichtung hätten.

Im Gegensatz zum Winterprogramm bilden in den Sommermonaten auch Kinder unter 12 Jahre eine wichtige Zielgruppe der Parkbetreuung. So wird zum Beispiel unser Parkbetreuungsangebot im Hans-Smital-Park von einer großen Gruppe zwischen vier und zwölf Jahren von ca. 15 männlichen und 15 weiblichen Kindern häufig genutzt. Obwohl sie die Clubangebote im Winter aufgrund der Altersbegrenzung nicht wahrnehmen können, wird unser Kontakt zu dieser Gruppe dadurch kontinuierlich sichergestellt. Auf diesem Wege kann bereits im Vorab ein Beziehungsaufbau mit den Jüngeren erfolgen, so dass sie in Zukunft bei Bedarf diesen Kontakt als zusätzliche Ressource nutzen können. Einige jüngere Jugendliche haben nun die Altersgrenze erreicht und kommen sporadisch um unsere Angebote wie Club, Journal oder Action Day zu nutzen.

Im Hans-Smital-Park gibt es eine weitere Gruppe jugendlicher Burschen und Mädchen, die während der Parkbetreuung den Kontakt zu uns suchen, aber nie in die Einrichtung kommen. Im Sinne der Cliquenorientierung ermöglicht uns die aufsuchende Arbeit in diesem Park den Kontakt zu diesen Jugendlichen auch nach der Parkbetreuungsaison aufrechtzuerhalten. Dadurch kann auch diesen Jugendlichen ein niederschwelliger Zugang zu Informationen und Beratungen zur Verfügung gestellt werden.

Ähnlich verhält es sich mit einer Gruppe, die im Rahmen der Parkbetreuung auf der Loretto-Wiese präsent ist und den Kontakt zu uns sucht. Diese Clique besteht teilweise aus unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, die gerne mit uns Volleyballspielen und Gespräche suchen. Die Clique nutzt das Indoorprogramm im Winter nicht, jedoch werden wir im Frühjahr im Rahmen der Parkbetreuung und Mobilen Runden die Beziehungsarbeit fortsetzen.

Eine Burschengruppe im Alter von 13 bis 15 Jahren, die dieses Jahr häufig Kontakt zu uns suchen und regelmäßig (zeitweise täglich) zum Jugendtreff kommen, zählt mittlerweile zu unseren Stammbesucher_innen und nimmt sämtliche Angebote in Anspruch. Im Gegensatz zu unseren älteren Besucher_innen sind sie noch nicht mit „typischen“ Themen und Erwartungen der adoleszenten Umbruchphase konfrontiert, was sich in den Gesprächen mit uns,

ihren Interessen, als auch der Nichtnutzung vom Beratungsangebot widerspiegelt. Diese Gruppe beschäftigt sich meistens mit Freizeitgestaltung nach der Schule und nutzt unsere Clubbetriebe.

Eine weitere Stammgruppe von JUVIVO.21 sind Burschen, wovon die meisten 14 bis 18 Jahre alt sind. Zwischen der Gruppe und dem Team von JUVIVO.21 besteht größtenteils eine bereits mehrjährige Beziehung. Die meisten dieser Jugendlichen suchen unseren Jugendtreff sehr regelmäßig auf – im Schnitt mindestens zwei Mal pro Woche. Bei dieser Gruppe spielt die Möglichkeit der freien Nutzung unserer Räumlichkeiten und Ressourcen (Internet, PlayStation, Tischfußballtisch, Brettspiele, Küche) zur selbstbestimmten Freizeitgestaltung eine wesentliche Rolle, da die Jugendlichen selbst nur über wenige Rückzugsmöglichkeiten und Ressourcen verfügen. Die Burschen suchen mit uns aber auch häufig Gespräche und die Auseinandersetzung zu Themen, die sie gerade beschäftigen. Auch zur Unterstützung bei Konflikten oder Problemen wenden sich diese Burschen mit dem Wunsch nach sozialarbeiterischer Beratung und Begleitung an uns.

Seit Sommer 2016 hat sich aus einzelnen Mädchen eine große Mädchengruppe im Alter von 15 bis 17 Jahren herausgebildet, die nun ebenfalls zu unseren Stammbesucher_innen zählt. Mittlerweile hat sich diese Gruppe unsere Räumlichkeiten gemeinschaftlich und selbstbewusst angeeignet. Dies war dank des Zusammenspiels unterschiedlicher Aspekte möglich; einerseits der Mobilen Arbeit mit dem Fokus auf Mädchen, andererseits durch die Bekanntschaft zu einzelnen männlichen Stammbesuchern und weiters durch die Unterstützung von Seiten der Mitarbeiter_innen in der Aneignung der Räumlichkeiten. Zu den Mädchen konnte eine gute Beziehung aufgebaut werden; sie nutzen Journal- und Clubzeiten vor allem um gemeinsam abzuhängen, im Internet zu surfen, mit den Jugendarbeiter_innen zu plaudern oder bei Konflikten und Problemen Unterstützung, Rat und Hilfe zu erhalten. Außerdem sind diese Mädchen häufig bei Veranstaltungen, der Sport Action und Ausflügen gemeinsam mit Burschen dabei; sie nehmen aber auch aktiv die Möglichkeit wahr, Treffen nur für Mädchen zu organisieren. In der zweiten Hälfte des Jahres unterstützen wir diese Mädchen aktiv bei der Jobsuche. Ein Großteil der Mädchen konnte eine Lehrstelle finden, was auch dazu führt, dass sie das Angebot von JUVIVO.21 wieder weniger nutzen.

Abseits unserer regelmäßigen Besucher_innen, gibt es Jugendliche und junge Erwachsene, die – manchmal ausschließlich – alleine oder nur zu zweit mit dem besten Freund/der besten Freundin den Jugendtreff aufsuchen und ganz unterschiedliche Bedürfnisse haben. So kommen etwa einige Mädchen, zu denen bereits eine langjährige Beziehung besteht, meistens alleine und zeigen ein starkes Bedürfnis nach der (ungeteilten) Aufmerksamkeit der Jugendarbeiter_innen.

Es besuchen außerdem auch vereinzelt jugendliche Burschen und Mädchen, die im Karl-Seitz-Hof wohnhaft sind, den Jugendtreff nur unregelmäßig und nutzen dann hauptsächlich die vorhandenen PCs um im Internet zu surfen. Diese Jugendlichen

haben eher selten das Bedürfnis nach Gesprächen mit uns und nehmen auch an anderen Aktivitäten und Angeboten kaum teil.

Ältere Jugendliche (16 – 21 Jahre) kommen häufig alleine nach der Arbeit oder Berufsschule noch beim Jugendtreff vorbei, um uns Jugendarbeiter_innen von ihrem Tag zu erzählen und ein bisschen „runterzukommen“. Viele ältere Jugendliche melden sich auch telefonisch bei den Jugendarbeiter_innen, wenn sie ein konkretes Anliegen oder Problem haben, bei dem sie unsere Unterstützung oder Hilfe benötigen; wir vereinbaren dann einen Termin, an dem sie bei uns vorbeikommen. Auffallend hierbei ist, dass die Jugendlichen uns offensichtlich auch dann als Ansprechpersonen wahrnehmen, wenn sie die übrigen Angebote wie Club etc. nur selten oder aufgrund ihres Alters gar nicht mehr nutzen und daher nur unregelmäßig persönlicher Kontakt zu uns besteht. Eine weitere Besonderheit dieser (Alters-) Gruppe ist, dass es für die Jugendlichen durch ihre intensive zeitliche Einbindung in ihre Berufsausbildung kaum möglich ist, zu unseren regulären Angebotszeiten zu erscheinen. Wir sind daher bemüht, nach Möglichkeit zusätzliche Termine zu vereinbaren, um auch diesen Jugendlichen die notwendige Beratung und Unterstützung zukommen zu lassen.

Ähnlich verhält es sich mit einigen jungen Erwachsenen, die früher als Jugendliche von JUVIVO.21 betreut wurden und punktuell bzw. bei Bedarf (in vielen Fällen im Rahmen eines Caseworks) wieder den Kontakt zu dem Team von JUVIVO.21 suchen, vor allem wenn sie sich gerade in einer Umbruchphase ihres Lebens befinden (Arbeitsplatzverlust, Wohnungsumzug, Berufliche Neuorientierung, hohe Schulden, Scheidung etc.). Diese Gruppe besteht aus jungen Männern, die dann hauptsächlich im Journalbetrieb oder mit Terminvereinbarung die Einrichtung aufsuchen, um sich mit uns auszutauschen, unsere Ressourcen zu nutzen oder unsere Unterstützung bzw. Beratungsgespräche wahrzunehmen.

Neben diesen Gruppen, kontaktieren uns auch viele andere Jugendgruppen punktuell oder nutzen gelegentlich unsere Ressourcen. Am Sportplatz Underground gibt es beispielsweise drei große Gruppen: Skater_innen, Basketballspieler_innen und Jugendliche sowie junge Erwachsene, die dort Fußball spielen. Alle diese Gruppen sind sehr selbstständig und somit beteiligen sie sich meistens nicht an unseren Angeboten. Nichtsdestotrotz kennen sie unsere Angebote, benutzen gelegentlich unsere

Spielutensilien oder kontaktieren uns, wenn Gerätschaften am Sportplatz reparaturbedürftig sind. Da es an diesem Sportplatz keinen Wasseranschluss gibt, besuchen uns besonders in den Sommermonaten viele Jugendliche aus diesen Gruppen, da wir in unserem Container vor Ort Wasser zur Verfügung stellen.

Generell muss darauf hingewiesen werden, dass die vorgestellten Gruppendifinitionen von „außen“ – bzw. aus der Sicht von uns Jugendarbeiter_innen – stammen und die Jugendlichen selbst weniger klare Gruppen- oder Cliquesbildungen vornehmen. Trotzdem werden Abgrenzungsbedürfnisse von Cliques erkannt, auch wenn sie selten an einzelnen Aspekten festzumachen sind. Zumeist sind das Alter, der Wohnort und das Geschlecht die primären Gruppenidentitätsmerkmale. Fast alle Jugendlichen (Burschen und Mädchen), zu denen JUVIVO.21 Kontakt hält und die die Angebote von JUVIVO.21 nutzen, kennen einander zumindest vom Sehen her aus der Schule oder durch die gemeinsame Wohnumgebung (Karl-Seitz-Hof). Viele Jugendliche (Burschen und Mädchen) verbringen auch ihre Freizeit abseits des Jugendtreffs miteinander. Somit bestehen zwischen den einzelnen Gruppen viele Schnittstellen und Vermengungen. Weiters sind solche Gruppenfindungs- und Erhaltungsprozesse stets dynamischer Natur, so dass sie selten über einen längeren Zeitraum hin konstant sind.

„Neue“ Jugendliche werden von unseren Stammesbesucher_innen meistens akzeptiert. Ausnahmen betreffen einige wenige Fälle, in denen ältere Jugendliche die Anwesenheit oder das Verhalten von „Neuankömmlingen“ kritisieren oder von Seiten der Stammesbesucher_innen territoriales Verhalten gegenüber „den Neuen“ geäußert wird.

Seitdem sich die Anzahl der Gruppierungen im Jugendtreff erhöht hat, erfolgt auch unsere Arbeit mit den Jugendlichen kleingruppenorientierter. In diesem Rahmen konnten Jugendliche in Kleingruppen ihre Vorschläge – je nach gemeinsamer Interessenslage – für diverse Aktionen, Veranstaltungen, Ausflüge, etc. partizipativ, selbstbestimmt und möglichst gegenwartsorientiert umsetzen. Diese Vorgehensweise hat sich sehr positiv auf die Beziehung zu den Jugendlichen ausgewirkt. Intensivere Gespräche zu den verschiedensten Themen konnten in der Gruppe einfacher geführt werden.



Genderaspekte

Wie es in den meisten Jugendeinrichtungen in Wien der Fall ist, wird auch unser Jugendtreff von Burschen stärker besucht, als Mädchen. Die Ursachen für den geringen Mädchenanteil sind vielfältig: So haben wir die Erfahrung gemacht, dass Mädchen im Jugendalter im Gegensatz zu Burschen eher von ihren Eltern Einschränkungen in ihrer Freizeitgestaltung auferlegt bekommen. Die Mädchen berichten häufiger davon, dass sie abends nicht so lange draußen unterwegs sein dürfen und die Eltern genau wissen möchten, wo sie sich aufhalten. Auch haben die Mädchen vermehrt Pflichten im Haushalt oder bei der Betreuung jüngerer Geschwister als gleichaltrige Burschen. Die gleichzeitige Nutzung unserer Räumlichkeiten mit Burschen oder gemischtgeschlechtliche Aktivitäten stellen für manche Mädchen und/oder ihre Eltern ein Problem dar, weshalb wir auch auf die zusätzliche Möglichkeit der individuellen Vereinbarung von Mädchentreffen immer wieder ausdrücklich hinweisen. Eine weitere Erklärung für den geringeren Mädchenanteil besteht darin, dass jugendliche Mädchen ein anderes Freizeitverhalten haben als jugendliche Burschen. So erzählen die meisten Mädchen, dass sie in ihrer Freizeit oft Zeit bei Freundinnen zuhause verbringen. Auch bei den regelmäßigen Mobilen Runden fällt uns auf, dass sich weit weniger (jugendliche) Mädchen als Burschen im öffentlichen Raum aufhalten. Dies kann auch auf die Ausrichtung auf primär männliche Bedürfnisse in der Gestaltung öffentlicher Räume zurückzuführen sein. Diese Vielfalt potentieller Gründe erschwert es uns letztlich, jugendliche Mädchen durch aufsuchende Arbeit zu erreichen.

Als ein weiterer Grund muss auch die Möglichkeit in Betracht gezogen werden, dass aufgrund der unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse nicht alle unserer Angebote und Aktivitäten für Mädchen und Burschen gleichermaßen attraktiv sind. Unsere Lösungsansätze bestehen daher zum einen darin, die Mädchen bei der Raumeignung zu unterstützen und zum anderen sie darin zu bestärken und Strukturen zu schaffen, so

dass sie ihre Wünsche und Interessen vertreten und durchsetzen können. So werden die Mädchen von uns ermutigt, sich aktiv in den Gestaltungsprozess unserer Aktivitäten und Angebote einzubringen, wie z.B. im Rahmen vom Projekt „selbstverwalteter Raum“, Action Days und dem geschlechtsspezifischen Angebot des Mädchentreffs, der zu flexiblen Zeiten gemeinsam mit dem Mädchen organisiert wird. Dieser Prozess gestaltet sich mit dem Entstehen der Mädchengruppe als leichter, da sie sich nun gegenseitig (unter-)stützen können und die Gruppenmitglieder ihnen in Aushandlungs- und Aneignungsprozessen viel Halt und Motivation geben.

Diesen Schwierigkeiten in der Erreichung der weiblichen Zielgruppe kann durch flexible und bedürfnisorientierte Angebote teilweise entgegengewirkt werden.

Mädchenarbeit ist eine Selbstverständlichkeit und kein zusätzliches Angebot. Hierbei geht es darum, Mädchen in einer physischen und psychischen Umbruchphase, den (Frei-)Raum zu gewähren – auch abseits der ständigen männlichen Präsenz – unterschiedliche „weibliche“ Eigenschaften und Rollen auszutesten, aufzuwerten und neu zu bewerten, um einen erweiterten Blick auf die eigene „weibliche“ Identität zu ermöglichen.

Außerdem können sie in einem geschützten Rahmen bei uns Unsicherheiten, Fragen, Anliegen, etc. deponieren, die speziell mit der Sozialisation und individuellen Lebenswelt als Mädchen/Frau verbunden sind und sich dahingehend auch untereinander austauschen.

Angesichts der in unserer Gesellschaft verankerten patriarchalen (und sexistischen) Machtmechanismen und Strukturen, die sich v.a. im alltäglichen Leben widerspiegeln, gilt es auch diese Situationen gemeinsam mit den Mädchen zu erkennen, zu hinterfragen und gegebenenfalls begleitend zur Seite zu stehen.



Sozioökonomische Hintergründe und Ausgrenzungserfahrungen

Die meisten der Jugendlichen kommen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien. Ethnisch und religiös repräsentieren die Jugendlichen die Vielfältigkeit von Wien. Diskriminierungserfahrungen aufgrund ihrer sozioökonomischen Situation, Religion oder Ethnie sind in vielen Lebensgeschichten der Jugendlichen sowie in ihren Alltagserzählungen sehr oft zu beobachten. Eine große Anzahl der Jugendlichen fühlt sich auf Grund solcher (sozialen und gesellschaftlichen) Ungleichheitserfahrungen von der Mehrheitsgesellschaft nicht akzeptiert, obwohl die meisten Jugendlichen in Wien geboren oder sehr jung nach Wien gezogen sind und sich mit dem eigenen Grätzl gut identifizieren können. Von daher ist das subjektive Zugehörigkeitsgefühl zur Mehrheitsgesellschaft in vielen Fällen nicht sehr stark.

Die Jugendphase ist jedoch gerade durch die Herausforderung der Identitätsbildung gekennzeichnet. Bei Jugendlichen, die sich aufgrund der sich wiederholenden Diskriminierungserfahrungen nicht zugehörig fühlen und eine große Unsicherheit verspüren, können in Folge die ethnischen und religiösen Identitäten der Eltern eine übergewichtige Bedeutung gewinnen.

Negative Ausgrenzungserfahrungen und damit einhergehende Unsicherheiten können u.a. durch die Zugehörigkeit zu einem (ethnischen) Kollektiv kompensiert werden. Diese Überlebensstrategie der (ethnischen) Zugehörigkeit vermittelt Orientierung, Sicherheit und Akzeptanz der – zuvor abgewerteten – Person und gewährt somit eine aufwertende und identitätsstiftende Erfahrung für die Jugendlichen.

Im Rahmen unserer offenen Angebote versuchen wir möglichst von der Diskriminierung freie Räume zu schaffen. Wir reagieren bei den Aussagen von den Jugendlichen untereinander oder Aussagen der Erwachsenen Jugendlichen gegenüber, die Diskriminierungserfahrungen reproduzieren, unmittelbar. Durch die klare antidiskriminierende und akzeptierende Haltung ist es möglich, sich über den Umgang der Jugendlichen mit solchen Erfahrungen auszutauschen sowie über ihre und eigene Umgangsstrategien zu reflektieren. In Gesprächen wird darüber reflektiert, was eine ethnische, religiöse, geschlechtliche oder nationale Identität ist, wie die Grenzen unterschiedlicher Identitäten flüssig sind, und was die anderen Handlungsmöglichkeiten sein können.

Themen und Anliegen der Jugendlichen

Auch im Jahr 2017 wurde wieder deutlich, dass viele Jugendliche einen Ort benötigen, an dem sie ungestört und nicht beengt schulische Aufgaben (Hausübungen, Referate, Schularbeitsvorbereitung) bewältigen können. Dafür bot auch dieses Jahr der Journaldienst von JUVIVO.21 einen passenden Rahmen.

Mindestens ebenso groß war der Bedarf an Unterstützung beim Verfassen von Bewerbungen und Lebensläufen und bei der Lehrstellen-/Ausbildungsplatzsuche, Berufsorientierung sowie Jobsuche. Die meisten Jugendlichen besuchen eine NMS oder FMS. Weitere Schulformen, welche die Jugendlichen besuchen: HAK/HAS, Kindergartenpädagogikschulen und Gymnasien. Der größte Teil unserer Besucher_innen hat vor, nach der Pflichtschule eine Lehre zu absolvieren. Die gewünschten Lehrberufe beschränken sich fast ausschließlich auf die Lehre zur/zum Bürokaufmann/-frau, Automechaniker_in und Einzelhandelskaufmann/-frau. Wenige Jugendliche haben konkrete Vorstellungen, welchen Lehrberuf sie wirklich erlernen wollen bzw. welche weiteren (Lehr-) Möglichkeiten es für sie gibt und wie eine Lehre konkret abläuft. Die Informationen über Lehrberufe werden von den Jugendlichen hauptsächlich über Freunde, Verwandte und nur teilweise über Berufs- und Ausbildungsmessen oder das Internet eingeholt.

Häufig genannte Argumente für die Absolvierung einer Lehre sind: geringes Interesse an der Schule, Aussichtslosigkeit, keine Lust mehr zu Lernen, sowie die Chance auf ein eigenes Einkommen. Diese Aussagen der Jugendlichen geben einerseits einen Hinweis auf negative Erfahrungen mit dem Schulsystem (in Gesprächen werden vor allem schulische Misserfolge, ungerechte Behandlung von Lehrenden, Diskriminierungserfahrungen und Resignation genannt) und andererseits auf die sozioökonomische Benachteiligung der Jugendlichen durch

geringe finanzielle Ressourcen. Das Erreichen von (finanzieller) Unabhängigkeit stellt letztlich ein wesentliches Entwicklungsziel in der Lebensphase Jugend dar und wird mit dem Wunsch über eigenes Geld zu verfügen verdeutlicht.

Das Thema „Lehrstellensuche“ stellt eines der häufigsten Anliegen dar, mit denen sich die Jugendlichen in diesem Jahr an uns gewandt haben: Zum einen brauchten die Jugendlichen unsere Unterstützung bei der Formulierung von Bewerbungsunterlagen und einen Zugang zu Ressourcen wie Drucker, PC, Internet, etc. Zum anderen suchten viele Jugendliche das Gespräch mit uns, um über ihre Vorstellungen von der Zukunft und ihre Wünsche und Ziele zu reden; aber auch ihre Enttäuschungen, Unsicherheiten und Wut aufgrund der erfolglosen Suche nach einer Lehrstelle oder zahlreichen Absagen waren häufiger Bestandteil von Gesprächen mit den Jugendlichen.

Unsere Unterstützungs- und Beratungsangebote beschränken sich jedoch nicht nur auf Schule, Bildung und Berufshilfe. Häufige Problembereiche und Themen, mit denen sich Jugendliche im Jahr 2017 an Jugendbetreuer_innen von JUVIVO.21 gewandt haben, waren Beziehungen und Partnerschaften, familiäre Probleme, Probleme mit Behörden oder der Polizei, Strafprozesse (sowohl als Täter_innen, als auch als Opfer/Zeug_innen), Streitigkeiten mit Freunden und Freundinnen.

Wesentlicher Bestandteil unserer sozialpädagogischen Arbeit in diesem Jahr waren auch Gespräche über die politische Situation im In- und Ausland (hierbei insbesondere die Lage in der Türkei), Krieg in Syrien, die Flüchtlingskrise, Sexualität, Rassismus, Mediennutzung, legale und illegale Drogen, Nutzung öffentlicher Räume, Gewalt und soziales Verhalten.

Frauen als Zielgruppe

Neben den Jugendlichen sind auch Frauen im Rahmen unseres Mädchen- und Frauencafés – in Kooperation mit *wohnpartner-Team 21* – eine weitere Zielgruppe von JUVIVO.21. Die Frauengruppe, die regelmäßig das Mädchen- und Frauencafé besucht, besteht aus ca. 35 Frauen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Besucherinnenzahl 2017 leicht gesunken. Dies ist u.a. darauf zurückzuführen, dass sich manche Frauen vermehrt auf Jobsuche begeben und nun berufstätig sind und somit keine Zeit vorhanden ist, um dieses Angebot weiterhin wahrzunehmen.

Die meisten unserer Besucherinnen wohnen im 21. Bezirk und in direkter Umgebung zu unserer Einrichtung. Ungefähr die Hälfte der Frauen hat einen Migrationshintergrund (türkisch, serbisch, polnisch, afghanisch, indisch); die Besucher_innen des Mädchen- und Frauencafés sind zwischen 30 und 70 Jahre alt. Die zentralen Inhalte von Einzelberatungen waren materielle Sicherung und Jobbewerbungen (eine genaue Auflistung der Beratungsthemen findet sich bei der Angebotsbeschreibung des Mädchen- und Frauencafés).

Dialoggruppe Erwachsene

Da die Verbesserung des Zusammenlebens aller Bewohner_innen im Bezirksteil Jedlesees sowie das Schaffen von Mitbestimmungsmöglichkeiten der Jugendlichen wesentliche Ziele unserer Arbeit darstellen, sind auch Erwachsenen wichtige Dialogpartner_innen von JUVIVO.21. Erwachsene Dialogpartner_innen von JUVIVO.21 lassen sich grob in folgende drei Gruppen unterteilen:

Die eine Gruppe besteht aus Mieter_innen des Karl-Seitz-Hofs und den umliegenden Wohnanlagen sowie erwachsenen Personen, die sich im öffentlichen Raum aufhalten. Da wir Jugendarbeiter_innen regelmäßig (im Sommer mehrmals die Woche) in Jedlesee unterwegs sind, werden wir von den Anrainer_innen als Ansprechpersonen bei Themen die Jugendliche betreffen wahrgenommen. So erhalten wir beispielsweise Kenntnis von Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum zwischen Jugendlichen und Erwachsenen, auf die wir dann entsprechend reagieren und unterschiedliche Maßnahmen setzen: Wir legten z.B. Schwerpunkte bei Mobilien Runden auf Orte, an denen es immer wieder zu Konflikten kam, um vor Ort als Vermittler_innen zur Verfügung zu stehen. Dabei können wir uns mit den Erwachsenen und den Jugendlichen, die sich dort aufhalten, über ihre Sichtweisen und Erfahrungen austauschen. Viele Erwachsene zeigen sich dabei verständnisvoll für die Situation der Jugendlichen, denen es an (konsumfreien) Aufenthalts- und Rückzugsmöglichkeiten und an Freizeitangeboten in dieser Gegend fehlt.

Die zweite wichtige Dialoggruppe bilden jene Erwachsenen, die sich während unserer Parkbetreuung in den Parks aufhalten. Der Hans-Smital-Park muss hierbei besonders hervorgehoben werden, da zu den Erwachsenen, die diesen Park aufsuchen, ein besonders intensiver und teils schon mehrjähriger Kontakt und Austausch besteht. Es handelt sich dabei zumeist um Eltern bzw. vereinzelt um Großeltern, die auf ihre kleinen Kinder aufpassen oder den Park selbst als Treffpunkt mit anderen Eltern nutzen, während die Kinder spielen. Der Kontakt zu den Erwachsenen bzw. Eltern beschränkt sich jedoch nicht nur darauf, dass wir auch ihnen und/oder ihren Kindern Spielmaterialien zur Verfügung stellen, sondern es finden darüber hinaus auch häufig Gespräche mit uns statt. Die Erwachsenen informieren uns über Mängel im Park (z.B. Verletzungsgefahr bei Spielgeräten, kaputte Käfignetze etc.), die wir dann an zuständige Stellen

weiterleiten. Dieses Jahr nutzten die Erwachsenen während der Parkbetreuung auch die Gelegenheit, um bei uns Informationen über Lernunterstützungsangebote, das Schulsystem, Sprachkurse, Ämter und Behörden einzuholen. Bei Bedarf konnten wir entweder Kurz-Beratungen vor Ort durchführen oder den Erwachsenen passende Anlaufstellen nennen.

Die dritte Gruppe der Erwachsenen sind die Eltern der Jugendlichen, die unsere Angebote regelmäßig wahrnehmen. Obwohl wir nicht aktiv Kontakt zu Eltern suchen, um unser grundlegendes Arbeitsprinzip Anonymität in der Arbeit mit Jugendlichen nicht zu gefährden, kontaktieren uns Eltern punktuell, wenn sie vor allem Informationen und Beratungen für ihre Kinder benötigen. 2017 kontaktierten uns Elternteile wegen Themen wie Disziplinarverfahren in der Schule, Schulsuche, Lehrstellensuche, Asylverfahren und Gewalt in der Schule.

Der gute Kontakt zu Eltern und erwachsenen Parknutzer_innen ermöglicht ihnen nicht nur Informationen und Beratungsangebote, sondern auch ein Kennenlernen unserer Mitarbeiter_innen, Angebote sowie unserer Wertehaltungen und Arbeitsprinzipien. Unser Ziel in der Arbeit mit Erwachsenen ist es, Vertrauen aufzubauen, um den Eltern und Kindern als Ansprechpersonen bei Fragen und Problemen zur Verfügung zu stehen. Ein guter Kontakt kann zukünftig auch dazu beitragen, dass die Eltern ihren Kindern im Jugendalter den Besuch unserer Einrichtung und die Inanspruchnahme unserer Unterstützungsangebote eher erlauben, sogar unterstützen.

Um noch mehr Transparenz zu schaffen und auf die Möglichkeit der Vermittlung bei Anliegen oder Konflikten verstärkt hinzuweisen und unser Standing zu verbessern, haben wir im Sinne der gemeinwesenorientierten Arbeit auch 2017 bei allen Aktivitäten der Mieterbeiräte, Hoffeste, Vernetzungstreffen und Veranstaltungen teilgenommen und Plakate mit Informationen über Angebote und Tätigkeitsbereiche von JUVIVO.21 im Karl-Seitz-Hof in unseren Schaufenstern aufgehängt.



Angebotsstruktur

Im **Club**, steht unser Raum den Jugendlichen für ihre Wünsche und Bedürfnisse zur Verfügung, vor allem zum Playstation spielen, für Tischfußball und Brettspiele, Nutzung der PCs oder einfach zum Austausch untereinander und als Treffpunkt. In den Clubangeboten finden niederschwellige Beratungen und Austausch mit den Betreuer_innen statt. Durch die zur Verfügung gestellte Küche, können Jugendliche eine Jause zubereiten und mit Küchenutensilien umzugehen bzw. Kochen üben. Im Sommer lautete nur bei Schlechtwetter die Devise 'Mach ma Club'.

Wir stellten jedoch die sehr gut besuchten offenen Clubangebote (bis 50 Besucher_innen am Tag) im Dezember 2016 wegen der sich anhäufenden Konflikte mit Nachbar_innen und großen Eskalationsgefahr ein. Stattdessen verlängerten wir bis zum Oktober 2017 die Journalangebote und intensivierten die Cliquenarbeit, um den Kontakt mit den Jugendlichen aufrechtzuhalten und bei Bedarf Beratungen und Unterstützung anbieten zu können. Im Oktober 2017 führten wir die offenen Clubangebote in einer zeitlich verkürzten Form (zwei Mal in der Woche je drei Stunden) wieder ein.

Die **Parkbetreuung** findet ausschließlich im Sommerprogramm statt und ersetzt den Clubbetrieb. Wir besuchen wöchentlich mit unserer Spieletasche die zwei umliegenden Parkanlagen (Hans-Smital-Park und Loretowiese) und verbringen Zeit mit Jugendlichen. Die Parkbetreuung erstreckt sich von Plaudern, Chillen oder Animation für Kinder und Jugendlichen bis hin zur Gemeinwesenarbeit. Das Angebot deckt einfache Spiele mit Kindern oder unverbindlichen Gespräche, Sportliche Matches mit Jugendlichen und auch Beratungsgesprächen mit Eltern ab.

Bei **Mobilen Runden** im Gebiet Jedlesees besuchen wir Orte, an denen sich Jugendliche gerne aufhalten z.B. Plätze mit Sitzgelegenheiten, Innenhöfe der Gemeindebauten, Parks, Fußballkäfige etc. Dabei stehen wir den Jugendlichen als Ansprechpersonen im öffentlichen Raum zur Verfügung. Wir sind je nach Witterung und Jahreszeit ein bis dreimal in der Woche mobil unterwegs.

Im Programmpunkt **Journal** erstreckt sich die Aufgabenpalette von Unterstützung bei Hausübungen, Referaten oder beim Lernen, über Erstellung von Bewerbungsunterlagen und Hilfe bei der Arbeitssuche bis hin zu persönlichen Beratungsgesprächen. Journal findet im Sommer zwei Mal und im Winter drei Mal statt. Unser **Mädchentreff** findet nach Vereinbarung statt, um auf die individuellen Bedürfnisse der Mädchencliquen eingehen zu können. Im Rahmen dieses Programmpunktes suchen wir gemeinsam mit den Mädchen Orte und Veranstaltungen aus, oder treffen uns einfach zum Plaudern.

Die **Sportaction**, beim Underground, dem Sportplatz unter der Nordautobahn, bieten wir im Sommerprogramm an. Hier gilt es die Freude an der Bewegung zu fördern. Alle Art von Spielen, mit oder ohne Ball können hier ausprobiert und perfektioniert werden. Im Winterprogramm und bei Schlechtwetter im Sommer bespielen wir während der Schulzeit eine Turnhalle, die wir immer montags für jeweils zwei Stunden anmieten.

Am **Action Day** bieten wir jeden Donnerstag Indoor- oder Outdoor Aktivitäten an. Wir veranstalten gemeinsam mit den Jugendlichen Kochclubs, Turniere oder wir machen Ausflüge zu Orten, die sie normalerweise aus finanziellen oder anderen Gründen nicht besuchen können oder noch nicht kennen.

Die Angebote des **Mädchen- und Frauenprojektes** umfassen ein alle zwei Wochen stattfindendes Café und ein Beratungsangebot. Beratungsgespräche finden während des Cafés in einem separaten Beratungszimmer oder flexibel nach Terminvereinbarung statt. Beide Angebote werden ausschließlich von weiblichen Mitarbeiterinnen durchgeführt. Beide Angebote sind anonym und kostenlos!

Sommerprogramm 2017

24. April bis 8. Oktober

Juvivo²¹

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
<p>Frauencafé Treffpunkt, Ausflüge, Workshops für Frauen 9.30–12.30</p> <p>Journal Lernen, lesen, Bewerbungen schreiben ... 14.00–16.30</p> <p>Underground Sport, Spiele, Spaß... 17.00–19.00</p>	<p>Hans Smital Park Sport und Spiele im Park 16.30–19.00</p>	<p>Journal Lernen, lesen, Bewerbungen schreiben ... 13.00–15.30</p> <p>Lorettoiwiese Sport und Spiele im Park 16.00–19.00</p>	<p>Action Day Ausflüge, Kochclub und mehr ab 16.00</p>

Nach Vereinbarung

Mädchentreff
Ausflüge, Chillen, Plaudern und Sport

Wenn du Hilfe oder Beratung brauchst, kannst du dich jederzeit an uns wenden!
Du erreichst uns unter der Nummer 0660 58 84 862

Draußen
 Draußen
 1210 Wien
 Dunantg. 15/Stg 10/R-2

■ alle ab 12
■ für Mädchen und Frauen
■ Mädchen ab 12

Zusätzlich machen wir regelmäßige Mobile Arbeit in Jedlesees

www.juvivo.at

Gefördert durch

 ALTE KUNDE 13
 WIR BEWERTEN

Winterprogramm 2017/18

9. Oktober bis 13. April

Juvivo²¹

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
<p>Frauencafé Treffpunkt, Ausflüge, Workshops für Frauen 9.30–12.30</p> <p>Journal Lernen, lesen, Bewerbungen schreiben ... 14.00–16.30</p> <p>Sport Action Bei Schlechtwetter während der Schulzeit ab 17:00 Uhr im Turnsaal der VS Dunantgasse 17.00–19.00</p>	<p>Journal Lernen, lesen, Bewerbungen schreiben ... 15.00–16.00</p> <p>Club Spiele, Musik, Chillen 16.00–19.00</p>	<p>Journal Lernen, lesen, Bewerbungen schreiben ... 15.00–16.00</p> <p>Club Spiele, Musik, Chillen 16.00–19.00</p>	<p>Action Day Ausflüge, Turniere und mehr ab 16.00</p>

Nach Vereinbarung

Mädchentreff
Ausflüge, Workshops, Mobil und Sport mit Mädchen

Wenn du Hilfe oder Beratung brauchst, komm vorbei oder ruf einfach an:
0660 5884862

Draußen
 Draußen
 1210 Wien
 Dunantg. 15/Stg 10/R-2

■ alle ab 12
■ nur für Mädchen und Frauen
■ nur für Mädchen

Zusätzlich machen wir regelmäßige Mobile Arbeit in Jedlesees

www.juvivo.at

Gefördert durch

 ALTE KUNDE 13
 WIR BEWERTEN



Zielsetzungen

Leitziel von JUVIVO ist, die Lebenssituation und Lebensqualität unserer Zielgruppe nachhaltig zu verbessern sowie deren Handlungsspielräume zu erweitern. Für die Erreichung dieses Zieles halten wir es für wichtig, zur Gewinnung und Entwicklung der in verschiedenen Lebensbereichen wichtigen Fertigkeiten und Kompetenzen der Jugendlichen positiv beizutragen.

In unseren Angeboten mit Jugendlichen verfolgen wir die folgenden speziellen Ziele:

- Jugendliche in der Gewinnung der Fertigkeiten unterstützen, die für eine selbständige Alltagsgestaltung wichtig sind.
- Selbständigkeit und Selbstorganisation in der Freizeitgestaltung und darüber hinaus in der Gestaltung anderer Lebensbereiche fördern.
- Jugendliche im öffentlichen Raum unterstützen.
- Jugendliche bei der Aneignung des öffentlichen Raums stärken.

Ziele und Wirkungen:

- Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen verbessern
- Freiräume – erweiterte Handlungsspielräume und Ressourcen durch informelle Bildung
- Alltagsbewältigung, Orientierungshilfe und Zukunftsperspektiven
- Öffentlicher Raum als Lebensort – verbessertes soziales Klima und soziale Gerechtigkeit an den Aktionsorten
- Förderung der Selbstbestimmung in der Identitätsentwicklung
- Soziale Inklusion und soziale Innovation
- Teilhabe und sozialräumliche und politische Partizipationsmöglichkeiten
- Erhöhte Mobilität und ganzheitliche Gesundheit
- Mädchenanteil erhöhen
- Neue Jugendliche und Cliques erreichen

- Jugendliche in der Gestaltung der Freizeit ohne Konsumzwang unterstützen.
- Ressourcen zur Verfügung stellen, um Aktivitäten zu ermöglichen, die Jugendliche aus finanziellen, organisatorischen oder anderen Gründen nicht oder sehr schwer verwirklichen können.
- Jugendliche in der Bewältigung von Problemen in verschiedenen Teilen des gesellschaftlichen und privaten Lebens durch Beratung, Informationsweitergabe, Begleitung und Weiterleitung an die zuständigen Stellen unterstützen.
- Jugendliche unterstützen, damit sie eigene Handlungsmöglichkeiten erweitern, die durch sekundäre Abhängigkeiten wie traditionellen oder gesellschaftlichen Rollenbildern stark beschränkt werden.

Unsere speziellen Ziele mit der Frauengruppe:

- Selbständigkeit der Frauen unterstützen.
- Gegenseitige Unterstützung und Solidaritätsgefühle zwischen verschiedenen Frauengruppen zu stärken.
- Durch die Betonung der Gemeinsamkeiten ein respektvolles und tolerantes Miteinander unterstützen.
- Mehr Verständnis für die anderen Bevölkerungsgruppen, unter anderem auch für die Jugendlichen schaffen.

Unsere speziellen Ziele in der Gemeinwesenarbeit mit Erwachsenen:

- Mehr Verständnis in der Bevölkerung für die Jugendlichen und ihre Interessen schaffen.
- Ein wertschätzendes, positives und respektvolles Miteinander im Grätzl fördern.
- Gegen Rassismus und jede Art der Diskriminierung wirken.
- Öffentlichkeit für Interessen und Bedürfnisse der Jugendlichen sensibilisieren.

Lorettowiese – JUVIVO.21 ist angekommen

Die Lorettowiese liegt ca. 10 Gehminuten oder zwei Busstationen vom Karl-Seitz-Hof entfernt. Wir besuchen die Lorettowiese seit vier Jahren im Rahmen der Parkbetreuung und Mobilen Runden. Die Präsenz in den ersten Jahren war für uns sehr wichtig um den Ort kennenzulernen und Erfahrungen bezüglich der Nutzer_innen und deren Aktivitäten zu sammeln. 2017 war der erste Sommer, nachdem die Umgestaltung der Wiese mit Spielelementen, Sportplätzen und einem Skaterplatz zur Gänze abgeschlossen worden war. Durch die baulichen Veränderungen konnte der Park an Attraktivität für Kinder und Jugendliche gewinnen.

Viele Jugendliche, die in den Jahren zuvor noch am Karl-Seitz-Platz ihre Nachmittage verbrachten, halten sich nun nach der Umgestaltung häufiger auf der Lorettowiese auf, um sich sportlich zu betätigen oder einfach um Freunde zu treffen. Die neuen Kletterelemente am Aktivspielplatz werden sowohl von Kindern als auch von Jugendlichen genutzt.

Der Beach Volleyballplatz, wo die Jugendarbeiter_innen im Rahmen der Parkbetreuung viel Zeit verbringen, bietet den Kindern und den Jugendlichen neben dem Spiel, die Möglichkeit neue Menschen mit anderen sozialen und gesellschaftlichen Hintergründen kennenzulernen. Beim gemeinsamen Spiel werden Vorurteile abgebaut und Kontakte zu den unterschiedlichen Parkbesucher_innen geknüpft. Volleyball stellt ein geschlechterübergreifendes Angebot dar, was das Spielen in geschlechtsheterogenen Gruppen insgesamt erleichtert.

Die Fertigstellung des Skaterplatzes brachte viele junge Leute auf die Lorettowiese. Das Areal wird mit Rollern, Cross-Rädern und natürlich Skateboards von Nutzer_innen jeden Alters befahren. Viele Jugendliche kamen 2017 von außerhalb des Grätzels, um die neue Bahn zu testen. Um bei möglichen Nutzungskonflikten unsere Vermittlerrolle ausfüllen zu können, kontaktierten wir 2017 nicht nur Nutzer_innen des Skaterplatzes, sondern auch erwachsene Nutzer_innen der Parkanlage.

Die Mobilen Runden auf der Lorettowiese spielten weiterhin eine wichtige Rolle in unserer Beziehungsarbeit. Durch die kontinuierliche Präsenz werden Konflikte zwischen den unterschiedlichen Besucher_innen vorgebeugt und deren Bedürfnisse gehört. Durch Gespräche in gemüthlicher Parkatmosphäre können die Jugendarbeiter_innen viele neue Kontakte knüpfen und schon bestehende Kontakte ausbauen und intensivieren.

Als ein Höhepunkt des Jahres 2017 gilt es, die Eröffnungssaktion im Rahmen der Parkbetreuung auf der Lorettowiese zu erwähnen. Gemeinsam mit Saferinternet, Bubblefootball und Jugendlichen organisierten wir einen speziellen Nachmittag für Kinder und Jugendliche im Park. Um in die beliebte Bubble zu schlüpfen war eine Teilnahme an einem Quiz zum Thema Saferinternet Bedingung. So konnten die Kinder und Jugendlichen einiges über die sichere Nutzung des Internets erfahren und mit Spaß beim Bubblefootballspielen dabei sein.



Journal, lernen, lesen, Bewerbungen schreiben...

Bei den Angeboten in den Journaldiensten handelt es sich meistens um Unterstützung in der Schule (Hausaufgaben, Lernhilfe, Referate). Ebenso oft gefragt ist die Hilfe beim Schreiben von Lebensläufen und Bewerbungen. Des Weiteren können Jugendliche unser allgemeines Beratungsangebot in Anspruch nehmen, mit uns plaudern, die PC's nutzen oder sich einfach zurückziehen.

Dreimal in der Woche können Jugendliche direkt nach der Schule zu uns kommen, um Unterstützung bei den Hausübungen oder Hilfe beim Lernen für die bevorstehenden Schularbeiten zu erhalten.

Unsere Strukturen erlauben leider nicht, dass zwei Programmpunkte zur gleichen Zeit drinnen stattfinden können, weil die räumlichen Ressourcen begrenzt sind. Beim Lernen, Lesen oder schreiben ist auch eine Rücksichtnahme der Jugendlichen aufeinander gefragt, denn nur durch Kommunikation der Bedürfnisse des/der Einzelnen können diese erfüllt und gehört werden. Diesen Prozess zu begleiten und Verständnis für eine motivierende Atmosphäre in den Räumlichkeiten zu sorgen, ist ein großes Anliegen der Jugendarbeiter_innen. An manchen Tagen motivieren sich die Jugendlichen sogar gegenseitig und lernen voneinander.

Jugendliche, die sich gerade auf der Suche nach einer Ausbildung befinden, kommen, um ihre Unterlagen auf den neusten Stand zu bringen, und dabei auch in den Phasen der Unzufriedenheit ihre Ängste und Frustration mit den Jugendarbeiter_innen zu teilen. Oft verbringen sie ihren ganzen Nachmittag in der Einrichtung und nutzen den Programmpunkt Journal als ersten Treffpunkt des Tages, um sich mit ihren Freunden an einem geschützten Ort zu treffen. Persönliche Gespräche mit den Betreuer_innen helfen den schwierigen Alltag der Arbeitssuche zu bewerkstelligen.

Ein großer Anteil der weiblichen Jugendlichen, welche die Räumlichkeiten im Karl-Seitz-Hof beim Journal nutzen, hat 2017 eine Ausbildung begonnen, nachdem sie mit Hilfe der Jugendarbeiter_innen erfolgreich ihre Bewerbungsunterlagen erstellt und verbessert haben. Diese Mädchen kommen noch immer in die Einrichtung, wenn es ihre Zeit erlaubt, um über ihre Probleme vor allem in ihrer partnerschaftlichen Beziehungen zu sprechen. Das aufgebaute Vertrauen in die Jugendarbeiter_innen war nur durch die intensive Beziehungsarbeit der letzten Jahre möglich und spiegelt sich nun in guten Gesprächen wieder.

Junge Erwachsene nutzen das Angebot im Journal sehr gezielt. Einerseits um eine Bewerbungsmappe mit wichtigen Dokumenten, Bewerbungs-, und Motivationsschreiben zu verfassen und andererseits um ein finanzielles oder persönliches Problem mit den Jugendarbeiter_innen im Rahmen eines einzelnen Beratungsgesprächs zu besprechen. Auch wenn diese junge Erwachsene andere Angebote von JUVIVO.21 nicht mehr nutzen, bietet der Programmpunkt Journal eine wichtige Anlaufstelle für sie.



Selbstbestimmt und selbstorganisiert

Unsere Angebote werden durch Beteiligung, Selbstorganisation und Bedürfnisorientiertheit charakterisiert. Deshalb klären wir die Rahmenbedingungen nach den vorhandenen Ressourcen und nach der Sinnhaftigkeit bezüglich der Bedürfnisse der Jugendlichen ab, während der Inhalt des Angebots von Jugendlichen selbst nach eigenen Interessen und Bedürfnissen bestimmt wird. Gerade in der Selbstbestimmung und Selbstorganisation begleiten wir die Jugendlichen in jedem Schritt. Das macht Sinn, weil die Zielgruppe nicht aus einer homogenen gut organisierten Gruppe besteht, sondern aus einzelnen Jugendlichen oder Cliquen, die unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse haben.

Der **kleine Raum** in unseren Räumlichkeiten war seit fünf Jahren von männlichen PlayStation-Spielern „besetzt“ und wurde während der Clubbetriebe fast ausschließlich von ihnen gern benutzt. Das Fußballspiel FIFA17, das man auch zu viert spielen kann, ist im Moment das beliebteste Spiel in unserem Club.

Die Jugendlichen organisieren den ganzen Ablauf selber, sie passen darauf auf wer als nächstes an der Reihe ist und holen Betreuer_innen nur in seltenen Konfliktfällen. Obwohl einige Jugendliche auch zu Hause eine PlayStation haben, ist es ihnen im Club möglich das Spiel in größeren Gruppen zu spielen.

Um den Raum auch für andere Aktivitäten zu öffnen und vor allem den Mädchen zugänglicher zu machen, wurde im Rahmen mehrerer offener Teamsitzungen, gemeinsam mit den Jugendlichen geklärt, was sich in dem Raum befinden soll, um so viele Bedürfnisse wie möglich zu erfüllen. Einer Ideensammlung und der Feststellung der Durchführbarkeit folgte eine Abstimmung über die gesammelten Vorschläge. Das Ergebnis war eine „rosarote Wand“, eine Couch und ein großer Spiegel. Obwohl wir aus genderspezifischen Aspekten die rosarote Wand nicht unproblematisch finden, genehmigten wir auch die Durchführung dieses Punktes, weil dieser Wunsch von Mädchen auch unter den Burschen Unterstützung fand und seiner Erfüllung aus dem



partizipativen Aspekt sinnhaft war. Bei der Renovierung und Umgestaltung beteiligten sich sehr viele Jugendliche aktiv, was ihre Verbundenheit mit den Räumlichkeiten stärkt.

Die PlayStation-Spieler haben einen neuen Platz im großen Raum gefunden und der kleine Raum wird nun als Musikzimmer und Rückzugsort für Cliques genutzt.

Der **Underground**, der Sportplatz unter der Nordautobahn, ist 2009 aus einem Partizipationsprojekt von JUVIVO.21 mit Jugendlichen, welche die umliegenden Schulen und/oder den

Jugendtreff besuchten, und durch die finanziellen und organisatorischen Unterstützung der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Bezirksvorstehung Floridsdorf entstanden. Wir sind einmal pro Woche bei der Sport Action im Sommerprogramm und mehrmals im Rahmen der mobilen Runden vor Ort. In einem Container befinden sich Sportutensilien, Stühle und vor allem Wasser, das den Jugendlichen zur Verfügung steht, wenn sich JUVIVO.21 im Underground aufhält.

Durch intensive Beziehungsarbeit zu einer Gruppe von Basketball_innen konnte JUVIVO.21 einen Schritt in Richtung Selbstverwaltung setzen. Die Übergabe des Schlüssels für den Container erfolgte nach guten Gesprächen und einer Unterzeichnung ausgemachter Nutzungsbedingungen an einen verantwortlichen jungen Erwachsenen. Vor allem das Fehlen eines Brunnens in der näheren Umgebung ist für die Sportler_innen eine Belastung. Durch den Zugang in den Container, in dem Mitarbeiter_innen von JUVIVO.21 laufend den Vorrat an Wasserflaschen erneuern, kommen die Basketballspieler_innen neben Spielutensilien nun auch an Wasser, wenn wir nicht dort sind. Während der Sommermonate haben wir uns regelmäßig ausgetauscht, um zu erfahren wie oft der Container genutzt wird und wie das Angebot von den Sportler_innen angenommen wird. Am Ende der Freiluftsaison haben wir den Schlüssel zurückbekommen sowie viel Dankbarkeit für das Vertrauen von den jungen Erwachsenen erhalten.

Das Mädchen- und Frauencafé 2017

Das Jahr 2017 war bereits das siebente Jahr unseres Mädchen- und Frauencafés, das wir seit 2011 in Kooperation mit dem *Wohnpartner-Team 21* durchführen. Dieses Langzeitprojekt besteht aus zwei Angeboten, dem Café und einer Beratung. Beide Angebote werden ausschließlich von weiblichen Mitarbeiterinnen betreut.

Das Café findet alle zwei Wochen am Vormittag statt, entweder in den Räumlichkeiten von JUVIVO.21 oder im Rahmen eines Ausfluges. Auch im vergangenen Jahr war es ein Treffpunkt für Frauen unterschiedlichen Alters und Herkunft. Damit handelte es sich zwar primär um Frauen aus der Umgebung, es kamen jedoch ebenso immer wieder Frauen aus ganz Floridsdorf.

In konzeptioneller Hinsicht ist gerade der geschützte Raum ein wesentlicher Aspekt für das Kennenlernen und insbesondere den Austausch unter den Frauen. Neben der Teilnahme am Café und Ausflügen können und sollen die Frauen sich bei der Programmgestaltung einbringen. Erfreulicherweise stieg ihre Partizipation und Eigeninitiative in den vergangenen Jahren. Es kamen immer mehr Ideen von den Frauen selbst. Anfang September 2017 fand im Karl-Seitz-Hof das von den Wiener Kinderfreunden aktiv initiierten Fest „Die Gesundheitsstraße in Floridsdorf“ statt, bei dem sich die Frauen mit einem eigenen Stand beteiligten und es neben Obst- und Gemüseplatten auch gesunde Säfte gab.

Selbstorganisation, Partizipation und das gemütliche Beisammensein haben einen hohen Stellenwert in der Umsetzung des

Mädchen- und Frauenprojekts. Die Bedeutung, die das Café für manche Frauen hat, ist jedoch weit tiefer. So entstanden im Laufe der Jahre nicht nur Freundschaften, sondern der Zusammenhalt und gegenseitige Hilfeleistungen finden mittlerweile ebenso außerhalb des Angebotsrahmens statt.

Beratungen konnten je nach Anliegen entweder während des Cafés oder nach Vereinbarung in Anspruch genommen werden. Manche Frauen haben wir an passende, auf ihre Bedürfnisse spezialisierte Einrichtung weitervermittelt. Die Anliegen der Frauen im Jahr 2017 reichten von Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen, der Abklärung von finanziellen Ansprüchen, Informationsweitergabe für deren Kinder bezüglich Lernhilfe, Erläuterungen von Bescheiden bis hin zu Unterstützung bei der Arbeitssuche.



Jahresschwerpunkt:

„Medien.Kompetenz.JA“

Wie jedes Jahr widmet sich der Verein JUVIVO einem Jahresschwerpunkt, welcher von allen JUVIVO Einrichtungen in den einzelnen Bezirken in Form von eigenen Projekten koordiniert wird. Die Thematik des Jahresschwerpunkts orientiert sich an Herausforderungen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie an den aktuellen Bedürfnissen der Jugendlichen selbst.

Der Jahresschwerpunkt für 2017 „Medien.Kompetenz.JA“ soll die Jugendlichen an den wachsenden Herausforderungen und

den damit einhergehenden Rechten wie Pflichten im Bereich der „Social Media“ sensibilisieren. Um den Jugendlichen den Umgang mit den gesellschaftlichen Normen sowie den Vor- und Nachteile von Facebook, Snapchat, Twitter, Whats App und dergleichen näher zu bringen, haben wir, neben täglicher Auseinandersetzung, drei Workshops organisiert, die sich diesem Themenkomplex widmen.

Rechtsberatung

Für den Rechtsberatungsworkshop „Kenne deine Rechte“ bekam der Jugendtreff Besuch von der erfahrenen Anwältin Michaela Schmotzer. Nach einem kurzen Vortrag der Anwältin zum Thema Rechte und Pflichten im Zeitalter des Internets, konnten die Jugendlichen Fragen zu „Social Media“ und Strafbarkeit bei „Cybermobbing“ sowie der Datenvermittlung an die Polizei stellen. Abschließend nahmen viele der Jugendlichen die Gelegenheit wahr, um sich in einem Vieraugengespräch mit der Anwältin über ihre persönlichen Erfahrungen im Internet auszutauschen.



Safer Internet

Die sichere Nutzung des Internets ist kein leichtes dafür umso wichtigeres Thema für Menschen die sich regelmäßig im Internet aufhalten. Da dies vor allem für Jugendliche ein „trockenes“ und langweiliges Thema ist, haben wir erfolgreich ein kreatives Konzept entwickelt, in dem sie „Safer Internet“ mit Freizeit, Spaß und Bewegung verbunden hat. Dafür konnte bei der Eröffnung der Lorettoiwiese in Kooperation mit Bubble Football Austria für Groß und Klein Bubble Football angeboten werden. Neben diesen Angeboten konnten sich Jugendliche, aber auch Erwachsene, mit dem Team saferinternet.at über sichere Internetnutzung austauschen und mithilfe eines spannenden Quiz diesem Thema annähern.



Sexualpädagogischer Workshop

Neben Fragen zu Liebe, Sex und Beziehung stand dieses Mal vor allem das Thema „Sexualität im Internet“ (Pornografie, Sexting, Mobbing, ...) im Mittelpunkt. Für diesen Anlass konnten sich in einem ersten Durchgang die Jugendlichen geschlechtsübergreifend mit ihren Fragen an einen Sexualpädagogen und eine Sexualpädagogin wenden. In einem zweiten Durchgang wurden die Mädchen und die Burschen voneinander getrennt, um so auch Geschlechtsspezifisch auf die jeweilige Gruppe eingehen zu können.

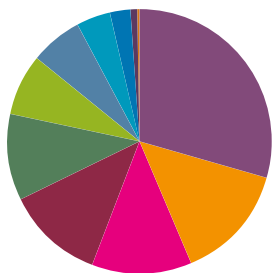


Durch die aktive aufsuchende Arbeit im Sommer und flexiblere Angebote im Herbst 2016 erreichten wir unterschiedliche Cliques und neue Jugendgruppen, welche unsere Räumlichkeiten regelmäßig zu besuchen begannen. In Folge dessen wurde 2016 die Kontaktzahl zu der Zielgruppe um mehr als 33% erhöht. Die große Anzahl der Jugendlichen in offenen Betrieben führten aber dazu, dass schon im Herbst 2016 von der Seite der Nachbar_innen massive Beschwerden kamen, vor allem wegen Lärmbelästigung und Verschmutzung vor den Räumlichkeiten, dessen Eingang sich unmittelbar neben Eingängen der Stiegenhäuser befindet. Um Eskalationen zu verhindern, mussten wir im Dezember 2016 alle flexiblen offenen Angebote einstellen. Stattdessen baten wir mehr Beratungen, Cliquenarbeit und Ausflüge an. Auch in den Sommermonaten beschränkten wir die offenen Angebote mit Parkbetreuung. Offene Clubbetriebe fanden nur zeitlich beschränkt und ausnahmsweise als Schlechtwetterprogramm statt.

Die Konsequenz der zwangsläufigen Einstellung der offenen Betriebe war der Rückgang der Kontaktzahl im Vergleich zum Vorjahr. Im Jahr 2017 hatten wir 5319 Kontakte zu der Zielgruppe (2016: 6607 Kontakte). Trotz des Rückgangs liegt die Kontaktzahl immer noch höher als das Niveau von den früheren Jahren.

Während die Kontaktzahl und die niederschweligen Beratungen in den offenen Clubangeboten, die nur ausnahmsweise und deutlich kürzer stattfanden, stark zurückging (570 Kontakte), wurde die Kontaktzahl in den Beratungsangeboten (mit dem Titel „Journal“ im Programm) deutlich erhöht (1460 Kontakte). Jugendliche benutzten dieses Angebot nicht nur für Beratungen und Unterstützungen bei möglichen Problemen, sondern auch als kurzer Austausch mit dem Betreuungsteam und miteinander. Diese formlosen Gespräche in Kleingruppen oder im Einzelsetting resultierten darin, dass Jugendliche uns ihre Probleme stärker anvertrauten und bei uns mehr Hilfe suchten, wenn sie mit unterschiedlichen Behörden zu tun hatten. Nachfrage für die Begleitungen zur Polizei oder vor Gericht als Vertrauenspersonen wurde erhöht.

Kontaktfrequenzen nach Kategorien

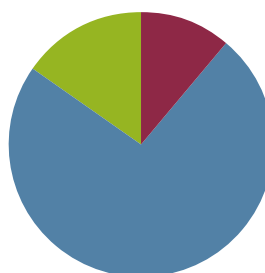


- Journaldienst und Beratung: 1.460 Kontakte
- Parkbetreuung: 1.029 Kontakte
- Veranstaltung: 656 Kontakte
- Club: 570 Kontakte
- Gruppenarbeit: 442 Kontakte
- Streetwork: 419 Kontakte
- Sport: 346 Kontakte
- Geschlechtsspezifische Angebote: 292 Kontakte
- Vernetzung und Lobbyarbeit: 72 Kontakte
- Öffentlichkeitsarbeit: 32 Kontakte
- Gemeinwesenorientierte Arbeit: 11 Kontakte

Eine Konsequenz der Einstellung der offenen Angebote war der Rückgang der Kontakte zu den weiblichen Nutzerinnen der Einrichtungen. Obwohl die Kontakte zu Mädchen 2016 fast um 50% gestiegen sind (2278 Kontakte), ist die Kontaktzahl 2017 um 28% zurückgegangen (1633 Kontakte). Auch der langzeitige Krankenstand der Teamleitung in den Sommermonaten erschwerte parallele Angebote wie die mobile Arbeit während der Parkbetreuung, was auch zum Rückgang der Kontakte zu den Mädchen beitrug.

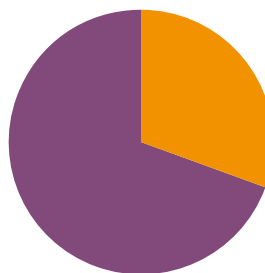
In den Beratungen waren 2017 die Fragen um Bildung und Beruf nach wie vor die meistbesprochenen Themen. 32,6% der Beratungsgespräche behandelten diese Problematik. Besonders unterstützten wir Jugendliche in der Jobsuche, Vorbereitung der Bewerbungsunterlagen und in der Berufsorientierung sowie in der Vorbereitung der Schulreferate und für die Prüfungstermine. 19,8 % der Beratungsgespräche behandelten soziales Verhalten, wie Kriminalität, Delinquenz, Gewalt, Opferhilfe, Diskriminierung u.ä. Die Fragen bezüglich des sozialen Umfeldes wie die Familie, Partnerschaft, aber auch Jugendhilfe u. ä. sind in 16,7 % der Beratungsgespräche vorgekommen.

Kontakte nach Alter



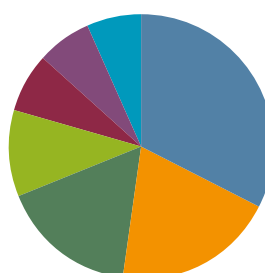
- Kinder: 602 Kontakte
- Jugendliche: 3.916 Kontakte
- Erwachsene: 811 Kontakte

Kontakte nach Geschlecht



- weiblich: 1.633 Kontakte
- männlich: 3.695 Kontakte

Themen der Beratung



- Bildung und Beruf: 181 Kontakte
- soziales Verhalten: 110 Kontakte
- soziales Umfeld: 93 Kontakte
- Gesellschaft: 58 Kontakte
- Gesundheit: 40 Kontakte
- Freizeit und öffentlicher Raum: 38 Kontakte
- materielle Sicherung: 36 Kontakte



Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Vernetzungen und Kooperationen sind ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Der regelmäßige Austausch ermöglicht es uns auf dem aktuellen Stand zu bleiben. Schließlich können wir zusammen mit Anderen einfach mehr bewirken. So nahmen wir neben den vereinsinternen Vernetzungstreffen vergangenes Jahr u.a. am Regionalforum Floridsdorf Nord und dem Kooperationstreffen der außerschulischen Jugendarbeit in Floridsdorf teil.

Jede Jugendeinrichtung hat ihre Besonderheiten, die durch die Zielgruppe, das Team und die Lage der Jugendeinrichtung bestimmt werden. Eine Besonderheit von JUVIVO.21 ist die Lage inmitten eines Gemeindebaus in Jedlesees. Anders als in Jugendeinrichtungen der inneren Bezirke Wiens, ist JUVIVO.21 kein Treffpunkt unterschiedlicher Cliques aus der ganzen Stadt. Unsere Besucher_innen wohnen primär im Karl-Seitz-Hof oder in den umliegenden Wohnhausanlagen. Viele Jugendliche kennen sich aus der Schule oder aus dem Wohnumfeld. Das führt aber auch dazu, dass sie in der Umgebung nicht anonym sind, denn Jugendliche und Erwachsene kennen sich oft aus der Nachbarschaft.

Ein Teil unserer Arbeit ist es, mehr Verständnis in der Gesellschaft für die Bedürfnisse Jugendlicher zu fördern. Wir arbeiten *kritisch*

parteilich für die Jugendlichen, d. h. wir vertreten die Rechte der Kinder und Jugendlichen. Das bedeutet natürlich nicht, dass wir bei jedem Konflikt den Jugendlichen Recht geben, sondern vielmehr, dass wir Jugendliche darin fördern, eigene Argumente, Anliegen, Bedürfnisse und Wünsche zu äußern, als auch die eigenen Rechte zu kennen. Wir bemühen uns, den Jugendlichen Gehör in der Gesellschaft zu verschaffen. Mitten im Gemeindebau führt diese Aufgabe dazu, dass wir stärker als andere Jugendeinrichtungen mit Erwachsenen arbeiten. Unser Anliegen ist es aufzuzeigen, dass viele Konflikte gemeinsam lösbar sind und es mehr gemeinsame Interessen der Jugendlichen und Erwachsenen gibt als viele glauben.

Des Weiteren sind wir der Meinung, dass sich die Verbesserung der Stimmung im Grätzel durchaus positiv sowohl auf die Lebensbedingungen der Jugendlichen als auch der Erwachsenen auswirkt. Die Förderung eines positiven, respektvollen und solidarischen Miteinanders ist daher ein wichtiges Arbeitsprinzip von JUVIVO.21. Aus diesen Gründen sind wir Mitinitiator_innen zweier Projekte: dem Jedleseer Forum und der Jedleseer Zeitung. Zudem unterstützen wir viele von den Mietervertreter_innen organisierte Feste und Veranstaltungen im Karl-Seitz-Hof und Umgebung.

Jedleseer Forum

Das Jedleseer Forum wurde von uns ins Leben gerufen und findet ca. zwei Mal jährlich statt. Neben JUVIVO.21 haben sich in den vergangenen Jahren mehrere Mieterbeirat_innen, das *wohnpartner-Team 21*, die *Wiener Kinderfreunde aktiv*, IG Kaufleute Jedlesees, sowie interessierte Anrainer_innen daran beteiligt. Beim Forum werden Informationen ausgetauscht, Probleme im Grätzel besprochen, gemeinsame Aktionen vorbereitet und abgeklärt, inwieweit Ressourcen genutzt werden können. So entstehen die Ideen, wie wir uns gegenseitig in unserer Arbeit unterstützen können.

Jedleseer Zeitung

Die Jedleseer Zeitung ist ein wichtiges Produkt der guten Zusammenarbeit im Karl-Seitz-Hof und Umgebung. Sie ist ein gemeinsames Projekt von JUVIVO.21, dem *wohnpartner-Team 21*, den *Wiener Kinderfreunden aktiv*, mehreren Mieterbeirat_innen und Unternehmen der Umgebung. Mitunter beteiligen sich auch andere Institutionen, wie z.B. das Nachbarschaftszentrum, mit Artikeln oder Ankündigungen daran. Finanziert wurden die zwei Auflagen der Zeitung 2016 von *wohnpartner-Team 21*. Auch in diesem Jahr haben interessierte Anrainer_innen selber Ideen miteingebracht, an der Redaktion teilgenommen und mehrere Seiten gestaltet.

Die positive Entwicklung der ehemaligen Hofzeitung „Karl-Seitz-Hof Zeitung“ zeigt sich u.a. am gewachsenen Interesse der umliegenden Wohnhausanlagen. Seit 2013 beteiligen sich die Mieterbeirat_innen des Franz-Petritsch-Hofs und seit 2014 die Mieterbeirat_innen der Siedlung Jedlesees an der Gestaltung und Verteilung der Zeitung, weshalb sie in „Jedleseer Zeitung“ umbenannt wurde.

Die Themen der Zeitung bestehen aus aktuellen Anlässen in den Wohnhausanlagen und Umgebung (Feste, Veranstaltungen, Neugestaltungen etc.), Angeboten und Berichten der Kinder- und Jugendarbeit, Ankündigungen lokaler Geschäfte, interessante Informationen, die Vielfalt, Zusammenleben, gesundheitliche Themen u.ä. umfassen, sowie Mitteilungen der Mieterbeirat_innen.

Feste im Hof

Gerade im Rahmen unserer Arbeit mit Erwachsenen muss die gute Kooperation mit den Mieterbeirat_innen vor Ort erwähnt werden. Die Zusammenarbeit mit ihnen spielte in den vergangenen Jahren eine große Rolle darin, dass unsere Arbeit von Nachbar_innen besser akzeptiert wird und sie sich bei Problemen mit Jugendlichen auch an uns wenden.

Auch 2017 haben wir uns an Hoffesten der Mieterbeirat_innen, wie z.B. am „Blumenfest“ im Mai, dem „Hoffest“ im September oder dem „Weihnachtsfest“ im November, beteiligt. Diese Feste der Mietervertreter Christian Dick und Heinrich Gindel trugen wesentlich zu einer positiven Stimmung im Karl-Seitz-Hof bei. So haben die Jugendlichen die Möglichkeit gehabt, gemeinsam mit den Erwachsenen aus der Umgebung zu feiern.

Unsere Unterstützung zu Mieterbeirat_innen beschränkt sich nicht nur auf die Beteiligung an den Festen. Mieterbeirat_innen benutzen in den Veranstaltungen unsere Räumlichkeiten und Materialien. Auch in anderen Veranstaltungen der Mieter-

innen. Für Jugendliche und Anrainer_innen besteht so die Möglichkeit, sich mit eigenen Beiträgen zu beteiligen und so das Medium Zeitung aus der gestalterischen Perspektive kennen zu lernen.

Wir stellen in der Zeitung regelmäßig unser Programm vor, berichten von Aktivitäten und motivieren Jugendliche, sich in irgendeiner Form zu beteiligen. Letztes Jahr haben wir in der Zeitung ein Interview mit Katharina Röggl, der pädagogischen Leiterin vom Verein JUVIVO veröffentlicht, in dem es um die Arbeitsprinzipien der Jugendarbeit und Umgang mit Jugendlichen ging. Auch Teilnehmerinnen des Frauen Café schrieben in den beiden Ausgaben Berichte über die Aktivitäten im Rahmen des Frauenangebots.

beirat_innen, an denen wir als Jugendtreff nicht beteiligt sind, stehen unsere Materialien wie ein Zelt, Geschirr, Kaffeemaschine usw. zur Verfügung. Diese Unterstützung wurde durch die Tisch-Bank-Kombinationen, die wir 2017 für unseren Jugendtreff gekauft haben, noch mehr gestärkt.



Unsere Kooperationspartner_innen

Bezirksvorstellung Floridsdorf: Zur Bezirksvorstellung des 21. Wiener Gemeindebezirks haben wir regelmäßigen Kontakt. Die Jugendbeauftragte Marianne Schiel unterstützt uns bei Projekten und Aktionen. Auch die Bezirksvorsteher-Stellvertreterin Ilse Fitzbauer steht in regelmäßigem Kontakt mit uns und ist eine Unterstützerin unseres Frauencafés, welches sie auch schon mehrmals besuchte. Mit dem amtierenden Bezirksvorsteher Georg Papai gibt es regelmäßige Treffen. Besonders gefreut hat uns sein Besuch in unserer Einrichtung, bei dem gemeinsam mit Jugendlichen gekocht wurde. Beim gemeinsamen Spaghettessen konnten dann auch viele Fragen gestellt werden. Desweiteren ermöglicht uns die Sozialkommission von Floridsdorf durch ihre finanzielle Unterstützung unsere gesamten Angebote.

MA13 – Magistratsabteilung für Bildung und außerschulische Jugendarbeit: unterstützt uns bei sämtlichen Anliegen.

wohnpartner-Team 21: Das wohnpartner-Team 21 ist hinsichtlich der Arbeit mit den Nachbar_innen ein sehr wichtiger Kooperationspartner. Neben gemeinsamen Projekten (Jedleseer Forum, Jedleseer Zeitung und Mädchen- und Frauencafé) und Hoffesten findet ein regelmäßiger Informationsaustausch statt, wodurch ein positives Miteinander im Karl-Seitz-Hof gefördert wird.

Wiener Kinderfreunde aktiv: Wir stellen den Wiener Kinderfreunden aktiv die Clubräumlichkeiten zwei Mal wöchentlich für eine ganzjährige Kinderbetreuung (Kinder bis 12 Jahre) zur

Verfügung. Die Zusammenarbeit mit den *Wiener Kinderfreunden aktiv* erfolgt im Rahmen gemeinsamer Aktionen wie beispielsweise Hoffesten sowie der Jedleseer Zeitung und dem Jedleseer Forum. Zwischen beiden Institutionen findet regelmäßiger Austausch statt.

Mieterbeirat_innen: Die Mieterbeirat_innen im Karl-Seitz-Hof, Franz-Petritsch-Hof und in der Siedlung Jedlesee sind wichtige Kooperationspartner_innen für uns. Mit den Vertreter_innen der Anrainer_innen der Wohnhausanlage (vor allem mit Herrn Heinrich Gindel vom Dunanthof, Herrn Karl Kuntner vom Voltahof, Herrn Christian Dick und Frau Cornelia Dick vom Karl-Seitz-Hof sowie Frau Herta Honer und Franziska Altenburger vom Franz-Petritsch-Hof) findet ein regelmäßiger Informationsaustausch statt. Bei Konflikten zwischen jüngeren und älteren Anrainer_innen übernimmt ein/e Mieterbeirat/Mieterbeirätin gemeinsam mit wohnpartner-Team 21 die Moderation, um Lösungsstrategien zu entwickeln. Wir möchten uns hier ausdrücklich bei den Mieterbeirat_innen für die tolle Zusammenarbeit bedanken.

Unternehmer_innen im Karl-Seitz-Hof und Umgebung: Manche Unternehmer_innen im Karl-Seitz-Hof und Umgebung beteiligen sich an Projekten von uns, wie z.B. dem Jedleseer

Forum oder der Jedleseer Zeitung, andere unterstützen unsere Arbeit im Allgemeinen. Die Pizzeria Nino ist ein wichtiger Ort für unsere Arbeit mit Jugendgruppen. Mit dem großen Verständnis des Besitzers und der Mitarbeiter_innen der Pizzeria fühlen wir uns sehr wohl, wenn wir gelegentlich mit den Jugendlichen dort essen gehen. Die Pizzeria unterstützt auch Hoffeste. Hans Höfer von IG Kaufleute Jedlesee ist ein wichtiger Unterstützer der Jedleseer Zeitung. Herr Franz Nahrada, der jahrelang das Hotel Karolinenhof geführt hat, war 2017 auch eine gute Unterstützung für uns.

Andere Jugendeinrichtungen im 21. Bezirk: Der Jugendtreff Mitterhofergasse (MIHO), das Jugendzentrum Marco Polo (JUMP), das Jugendzentrum Nautilus Großfeldsiedlung, die Mobile Jugendarbeit im Donaufeld, spacelab_umwelt und der Verein Bahnfrei sind wichtige und kompetente Kooperationspartner. Die Jugendplattform Floridsdorf ist ein Zusammentreff aller Einrichtungen der offenen Jugendarbeit in Floridsdorf.

Außerdem bedanken wir uns für die Zusammenarbeit bei Wiener Wohnen, WAT (Turnsaalbestellung), Verein Interface (Zusammenarbeit beim Mädchen- und Frauencafé) und Karl-Seitz-Zentrum.

Zusammenfassung und Ausblick

2017 war in vielerlei Hinsicht ein positives Jahr für uns. So haben wir durch Parkbetreuung auf der Loretowiese viele neue Jugendliche kennengelernt und unsere Stammgruppe(n) an einem anderen Ort neu kennengelernt. Durch die Neugestaltung der Skateranlage hat sich unser Betreuungsspektrum verbreitert, weil mehr Jugendliche auch von anderen Grätzeln auf die Loretowiese kommen. Das Betreuungsteam konnte durch Kommunikation mit den Anrainer_innen und den Sportler_innen gröbere Nutzungskonflikte vorbeugen.

Durch die verstärkte langjährige Beziehungsarbeit konnten das Vertrauen zu den Jugendlichen ausgebaut werden woraus interessante und intensive Gespräche resultierten und die Mitarbeiter_innen Einblick in die Lebenswelten erhielten. Ersichtlich wurde, dass das Betreuungsteam wichtige Bezugspersonen bietet und dadurch wesentliche Entwicklungsphasen der Jugendlichen miterleben kann.

2018 werden wir weiterhin daran arbeiten, besonders in den Sommermonaten, zu vielen Jugendlichen weiterhin regelmäßigen Kontakt zu halten sowie neue Jugendliche in unser Angebot einzubeziehen. Weiters möchten wir die Selbstständigkeit und Selbstorganisation der Jugendlichen stärken, indem wir das Projekt eines selbstverwalteten Raums innerhalb unserer Einrichtung weiter forcieren.

Zusätzlich haben wir 2018 vor, weiterhin aktiv für die Verbesserung des Miteinanders im Karl-Seitz-Hof zu arbeiten. Die Vernet-



zung mit Mieterbeirat_innen und anderen Multiplikator_innen soll weiterhin gestärkt werden. Nach Vorkommnissen im Frühjahr 2017 reagierte das Team von JUVIVO.21 mit der Reduktion des Wochenprogramms, um Eskalationen zwischen den jugendlichen Nutzer_innen und Nachbar_innen zu vermeiden. Wir hoffen, dass unser Entgegenkommen mehr Verständnis für die Jugendarbeit im Karl-Seitz-Hof bewirkte. Gute Nachbarschaft ist uns ein Anliegen um auch bei möglichen gemeinsamen Projekten oder Konflikten als Ansprechpartner_innen wahrgenommen zu werden.

Wir freuen uns auf das kommende Jahr!

Gefördert durch



Stadt Wien

